

"Die Schule der Wiederbelebung"

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe zu Besuch in der Meiersheide

(ul) "Wie viele Menschen, schätzt Ihr, arbeiten in Deutschland im Gesundheitswesen?" Mit einer kniffligen Frage begrüßte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe am vergangenen Dienstagmorgen die rund 180 Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe der Gesamtschule Hennef Meiersheide. Man einigte sich schließlich auf beeindruckende rund 5 Millionen Menschen, verteilt auf verschiedenste Bereiche, unter anderem in Krankenhäusern und der Altenpflege. Da müsse man hinhören, habe er bereits zu Beginn seiner Amtszeit zu Professor Dr. Bernd Böttiger, Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin der Uniklinik Köln, gesagt. Und nun war es Schulleiter Wolfgang Pelz, der sich seit Jahren für das Erlernen von Reanimationsmaßnahmen in allen weiterführenden Schulen einsetzt und in der Meiersheide bereits zahlreiche Projekte mit seinen Schützlingen umgesetzt hat, gelungen, namhafte Mitstreiter und Persönlichkeiten, die den Stellenwert der Laienreanimation längst erkannt haben, in der Mehrzweckhalle hier in Hennef zu vereinen. Und so begrüßte der 60-jährige neben dem Bundesgesundheitsminister und Professor Dr. Bernd Böttiger mit samt seinem engagierten Ärzteteam aus Köln, auch Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Bürgermeister Klaus Pipke, an diesem Tage auch in seiner Funktion als Präsident des Deutschen Roten Kreuzes Rhein-Sieg, sowie den Diözesangeschäftsführer der Malteser Martin Rösler, Mitarbeiter der Bezirksregierung Köln und Gerald Asamoah, ehemaliger deutscher Fußballnationalspieler und Gründer der Gerald Asamoah Stiftung für herzkranken Kinder ganz herzlich und er freue sich, dass so viele kompetente Fachleute seiner Einladung in die Meiersheide gefolgt seien. Richtig super sei es, dass die Kinder und Jugendlichen hier Leben retten können, begrüßte Dr. Heidrun Thaiss die vielen Schülerinnen und Schüler, die bereits im Vorfeld am Morgen mit Dr. Ruth Koch-Schultze noch einmal fleißig Theorie und Praxis bei Reanimationsmaßnahmen geübt hatten. "Es ist toll, wenn Kinder etwas können, dass sie Freunden, Geschwistern, ja sogar Eltern beibringen können und das später so selbstverständlich ist wie Fahrradfahren.", sagte Hermann Gröhe und deshalb sei es allen hier so wichtig, dieses Thema in die Schulen hineinzutragen. Wie wichtig Laienreanimation ist, belegen auch Studien, in denen Deutschland mit zu den Schlusslichtern zählt, wenn es darum geht in Notfallsituationen beherzt einzugreifen und Menschen mit Herz-Kreislaufrückstillstand schnellstmöglich zu reanimieren. Während in den Niederlanden und Skandinavien in Notfällen rund 70% reanimiert werden, sind es in Deutschland

gerade einmal knapp über 20%. Würde hierzulande nach jedem Herz-Kreislauf-Stillstand mit einer Herzdruckmassage begonnen werden, könnten im Jahr mehr als 10.000 Leben gerettet werden. Und Wiederbeleben sei kinderleicht, sagte Professor Dr. Bernd Böttiger, sogar für Erwachsene. Einmal gelernt und immer wieder aufgefrischt, könnte man so die Wiederbelebungsrate in Deutschland deutlich erhöhen und mit einem Einstieg in der siebten Jahrgangsstufe lege man einen guten Grundstock für das Erlernen und Anwenden von Reanimationsmaßnahmen, stärke die Fähigkeiten und vor allem auch das Selbstbewusstsein und Selbstverständnis, in Notfallsituationen adäquat helfen und Leben retten zu können. Wie kinderleicht eine Herzdruckmassage sein kann, demonstrierten dann Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren prominenten Gästen: Passend zu dem Song "Get lucky" und Ruth Kochs motivierender Moderation drückten alle nebeneinander den Brustkorb ihrer "MiniAnnes" und kamen dabei ganz schön ins Schwitzen - beeindruckend und die Schlagworte "Prüfen", "Rufen", "Drücken" hoffentlich bald bundesweit in jeder Schule Normalität im Schulalltag. Nach so vielen anstrengenden Lebensrettungsmaßnahmen, stand dann der Fußball im Vordergrund und Mädels wie Jungs belagerten Gerald Asamoah, der aus dem Schreiben von Autogrammkarten gar nicht mehr herauskam. Der Bundesgesundheitsminister trug sich zum Abschluss noch in das Goldene Buch der Stadt Hennef ein und mit einem kleinen Imbiss und regem Gedankenaustausch endete dieser aufregende und hoffentlich viel bewegende Vormittag im beschaulichen Hennef.

Veröffentlicht im Stadtecho Hennef, 14. Oktober 2016